Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1896

104 (3.9.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-607042

Visual Library

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg Herm. Willer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 104. Elsfleth, Donnerstag, den 3. September. 1896.

Tages-Zeiger.
(3. September.)
☉-Aufgang 5 Uhr 43 Minuten.
☉-Untergang: 7 Uhr 08 Minuten.
Hochwasser:
10 Uhr 13 Min. Vm. — 10 Uhr 59 Min. Nm.

Fürst Lobanow †.

Der russische Reichskanzler — wenn er auch diesen Titel nicht ausdrücklich führt, Fürst Lobanow ist plötzlich auf der Reise von Wien nach Kiew gestorben. Diese Kunde kommt gerade zu einer Zeit, in der die orientalischen Wirren eine bedenkliche Höhe erreicht haben, zu deren Glättung im allgemeinen Friedensinteresse der nun Verstorbene seine besten Kräfte eingesetzt hatte. Für den jungen, in den Irrgängen der Politik noch wenig erfahrenen Czaren ist dieser Verlust besonders schmerzlich und Europa wird diesen ruhigen und besonnenen Lenker der Geschicke des Czarenreiches noch lange vermissen.

Lobanow wollte, seiner etwas angegriffenen Gesundheit wegen, von Wien aus, wohin er seinen kaiserlichen Herrn begleitet hatte, direkt nach Breslau gehen und von dort aus gleich nach den Kaisertagen in Sachsen einen Kurort besuchen. Da die Wogen in Konstantinopel aber inzwischen hoch gingen, wollte sich der Czar von seinem bewährten Rathgeber nicht trennen und bewog diesen, ihm nach Kiew (wo das Czarenpaar vor seinem Breslauer Besuch der Einweihung der Kathedrale beiwohnt) zu folgen. Auf der Fahrt dahin ereilte den fast 70jährigen Fürsten ein plötzlicher Tod.

Der Staatsmann, der eine neue Aera russischer Politik im Sinne des jungen Herrschers ausgebaut hatte, ist, nachdem er noch in Wien die beruhigendsten Versicherungen über die Friedensgedanken Rußlands im Allgemeinen, und über die Haltung, die man in Petersburg den orientalischen Fragen gegenüber einzuschlagen gedenkt, zu geben vermocht hatte, von einem noch mächtigeren Regenten als dem Selbstherrscher aller Reußen seines Postens plötzlich enthoben worden.

Fürst Lobanow war ein alter Herr und hatte am 29. April vorigen Jahres bereits sein fünfzigjähriges Beamtenjubiläum gefeiert, aber seine Politik zeigte weder einen greisenhaften, noch einen bureaukratischen Charakter; sie brachte vielmehr einen frischen Zug in die Welt. Der russische Minister des Auswärtigen warf, auf das Vertrauen seines Souveräns gestützt, die Traditionen von Jahrzehnten mit größter Ruhe über Bord, soweit sie für die Interessen seines Landes und die friedliche Entwickelung der Welt bedenklich erschienen, er knüpfte Verbindungen, die lange gelöst waren, und befreite das russische Vorgehen von gewissen abenteuerlichen Anhängseln, die persönliche Abneigungen und mißtrauische Launen ihm als hemmenden Ballast nach und nach aufgebürdet hatten.

Fürst Lobanow war unter Giers Botschafter in Wien gewesen. Als Graf Schuwalow, der Berliner Botschafter, zum Posten des Generalgouverneurs in Warschau berufen wurde, kam man in Petersburg einem besonderen Wunsche Kaiser Wilhelms nach und ernannte Lobanow, den unser Monarch speciell würdigte und schätzte, zum Nachfolger des ungern vermißten Schuwalow in Berlin. Das war in der zweiten Hälfte des Januar 1895; am 26. Januar starb Giers, und nachdem vorläufig sein Gehülfe Schiskin zum Vertreter des Ressorts ernannt worden war, berief Czar Nikolaus den Fürsten Lobanow, der seine hiesige Thätigkeit noch gar nicht angetreten hatte, am 11. März zu der leitenden Stellung, die einen ganzen Mann erforderte.

Der neue Minister begann sein großes Werk mit einem merkwürdigen Erfolg. Die im Frieden von Schimonoseki Japan zugesicherten großen Vortheile wurden mit Beihülfe Deutschlands und Frankreichs auf ein sehr bescheidenes Maß eingeschränkt, und diese gemeinsame Action schaffte Rußland Zeit, Raum und Möglichkeit, seinen bedrohten Einfluß im äußersten Osten wieder zu gewinnen. Inzwischen nahmen die orientalischen Dinge, namentlich die Armenierfrage, eine gefährliche Gestalt an, und England nahte sich den Machthabern in Petersburg mit verlockenden, aber mit blutigen Conflikten verbundenen Theilungsplänen. Fürst Lobanow und sein Kaiser besaßen den Muth, derartige Versuchungen kurzer Hand abzuweisen, vorsichtige Reformen und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes als Hauptpunkte ihres neuen Programms im Südosten Europas zu proklamiren und die europäischen Staatsmänner zu überzeugen, daß die Absichten ernst gemeint und dauernder Art seien.

Und mitten in der Czaremeise, kurz vor dem Breslauer Besuch, der die wesentlich verbesserten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland aller Welt klar vor Augen legen soll, wird der kluge Staatsmann abberufen, um auszuruhen von seiner schweren Arbeit für seinen Kaiser, sein Vaterland und für den Weltfrieden. Möge es dem jungen Czaren beschieden sein, einen passenden Ersatz zu finden — leicht wird es ihm leider nicht werden!

Rundschau.

* Deutschland. Am Dienstag hielt der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die Herbstparade über das Gardecorps ab, um sich am Mittwoch, dem Sedantage, nach Dresden zu begeben, und auch dort der Parade beizuwohnen.

* Zur Militairstrafgerichtsreform wird der „Straßb. Post" geschrieben, daß allerdings im militairischen Verfahren gegen Officiere ein Bestätigungsrecht wie bisher dem Kaiser als obersten Kriegsherrn vorbehalten bleiben soll.

* Unter den Vorlagen, die dem Bundesrath bei seinem Ende nächsten Monats erfolgenden Wiederzusammentritt vorgelegt werden, befindet sich nächst dem Gesetzentwurf betr. Abänderung der Gewerbeordnung auch der Gesetzentwurf betr. Abänderung der Arbeiter-Versicherungsgesetze, die, wie verlautet, beide dem Bundesrath nebst umfangreicher Begründung bereits zugegangen sein sollen. Ferner soll noch die Seemannsordnung einer Abänderung unterzogen werden, zu der die technische Commission für Seeschifffahrt Vorschläge gemacht hat, und die dem Bundesrath bald zugehen dürfte.

* Die Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895 sind nun auch für das Reich zusammengestellt. Danach gehören nach dem Hauptberufe der Erwerbsthätigen von 51 770 284 Bewohnern des Reiches 18 501 307 der Landwirthschaft nebst den dazu gerechneten Berufen (Gärtnerei, Thierzucht, Forstwirthschaft, Fischerei) an, während 20 253 241 auf Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen, 5 966 845 auf Handel und Verkehr entfallen. Daneben sind noch gezählt für die Abtheilungen: Häusliche Dienste einschließlich der Lohnarbeit wechselnder Art 886 807, Beamte aller Art und Freie Berufsarten 2 835 222. Ohne Beruf und Berufsangabe 3 326 862.

* Im preuß. Ministerium für Landwirthschaft ist eine Denkschrift über die zur Förderung der Landwirthschaft in den letzten Jahren erhobenen Maßnahmen ausgearbeitet worden, die ein zusammenfassendes Bild der mannigfaltigen Mittel und Maßnahmen bietet, die zur Förderung der Landwirthschaft von Reich und Staat ergriffen sind, wie weit ihre Wirksamkeit bereits zu bemerken ist.

* Bezüglich der Verpachtung von Militaircantinen hat der preuß. Kriegsminister verfügt, daß die Bataillonscommandeure die Cantinen nur für die Dauer

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Adele Reinach hatte eine alte Dame als Gesellschafterin engagirt und in Begleitung dieser Dame konnte sie nicht allein Theater und Concerte besuchen, sondern auch an jedem Vergnügen theilnehmen, das ihr geboten wurde.

Unter diesen Verhältnissen hatte sie wohl keine Veranlassung, den Wünschen Herberts aus persönlichen Rücksichten entgegenzukommen, und so weit Marie die Freundin kannte, war sie überzeugt, daß Adele nur dem Manne, dem ihr Herz gehörte, ihre Hand geben würde.

Und Herbert war dieser Mann nicht, wenigstens glaubte Marie es nicht. In gedrückter Stimmung trat sie den Weg zur Wohnung der Freundin an; es war ihr unangenehm die Bitte des Bruders erfüllen zu müssen, aber er hatte sie so lange gedrängt, bis sie ihre Zusage gab. Adele hatte sie bereits erwartet; in dem reizend und geschmackvoll ausgestatteten Boudoir stand das Kaffeegeschirr schon auf dem Tisch.

So lange die Gesellschafterin zugegen war, plauderten die beiden Mädchen über Tagesereignisse, neue Erscheinungen in der Litteratur und Musik und andere Stoffe, die auch für die alte Dame Interesse hatten und ihr somit Gelegenheit boten, sich an der Unterhaltung zu betheiligen. Später verließ sie das Zimmer und die Mädchen blieben allein.

„Wir sprachen vorhin von dem plötzlichen Tode meines Bruders, von Herbert und Mama," nahm Marie jetzt das Wort, „darf ich eine offene Frage an Dich richten?"

„Das klingt ja sehr geheimnißvoll," scherzte Adele, die dunklen Augen erwartungsvoll auf sie heftend: „aber wie sie auch lauten mag, ich werde sie ebenso offen beantworten."

„Wie denkst Du über Herbert?"

„Das ist freilich eine seltsame Frage, meine liebe Marie. Liegt ihr denn eine besondere Absicht zu Grunde?"

„Du hast es errathen, Adele!" sagte Marie rasch. „Herbert hat mich gebeten, die Frage an Dich zu richten. Er liebt Dich, er giebt sich der Hoffnung hin, daß Du seine Liebe erwiederst und täuscht diese Hoffnung ihn nicht so —"

„Genug!" erwiederte Adele und ein schmerzlicher Zug glitt über ihr schönes Antlitz. „Lieber wäre es mir gewesen, Du hättest mich nicht genöthigt die Frage zu beantworten; aber nun sie einmal aufgeworfen ist, darf ich auch die Antwort nicht verweigern."

„Armer Herbert!" seufzte Marie.

„Ich achte ihn," fuhr Adele fort, „meiner Freundschaft darf er sich versichert halten, aber lieben kann ich ihn nicht. Und wer meine Hand begehrt, der muß auch mein Herz besitzen. Ich will ganz offen sein, meine geliebte Freundin; ich will Dir ein Herzensgeheimniß anvertrauen, das wohl nimmer über meine Lippen gekommen wäre, wenn nicht Deine Frage mich dazu veranlaßte. Ich habe Deinen Bruder Rudolf geliebt, seit der Stunde, da ich ihn zum ersten Male sah, ich liebe ihn noch und ich glaube nicht, daß es je einem Manne gelingen wird, sein Bild aus meinem Herzen zu verdrängen."

„Ich ahnte es, aber er klagte, daß Du Herbert bevorzugtest."

„So quälte er sich selbst mit Zweifeln und Vermuthungen, die jeder Begründung entbehren. Ich wartete nur auf das entscheidende Wort; hätte er es gesprochen, so wäre vielleicht Manches anders gekommen. Wer kann's wissen, kleine Ursachen haben ja oft große Wirkungen! Das Wort blieb ungesprochen, und der Tod hat das Band zerrissen, aber unmöglich ist es mir, den Geliebten zu vergessen und einem anderen Manne meine Hand zu reichen. Ich kann es nicht,

Landesbibliothek Oldenburg

ihres Commandos bei dem Bataillon vergeben dürfen. Bei einem Commandowechsel erlischt der Pachtvertrag, und es steht dem Bataillonschef frei, denselben nicht zu erneuern und die Cantinen anderweitig zu verpachten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die Nachricht, das preuß. Finanzministerium sei mit dem Entwurf einer Branntweinsteuer-Befreiungsordnung beschäftigt und habe gegenwärtig den Steuerbehörden dahingehende Vorschläge zur Prüfung und Begutachtung übersandt, wird uns von zuständiger Seite als zutreffend bezeichnet."

* Balkanstaaten. Die Wirren in der Türkei sind noch nicht soweit geschlichtet, daß die Wachsamkeit und die Einmüthigkeit der Mächte irgendwie nachlassen dürften. Der Tod des Fürsten Lobanow ist ein Factor, der dabei ins Gewicht fällt, der aber die Vertretung der gemeinsamen Interessen durch verdoppelte Aufmerksamkeit von Gesammteuropa noch dringender hinstellt. Ausflüchte Seitens der türkischen Machthaber dürfen nicht geduldet werden. Größte Energie Seitens des Sultans oder Eingreifen der Großmächte wird die Loosung bleiben müssen.

* Trotzdem ein Uebereinkommen zwischen den Großmächten und der Pforte über die auf Kreta einzuführenden Reformen erzielt ist, dauert der Kriegszustand auf der Insel noch fort. Die gegenseitige Erbitterung ist eben zu groß, als daß sie sich auf papierene Reformen hin sogleich legen sollte.

* Die Ordnung in Konstantinopel ist noch keineswegs völlig wieder hergestellt. Die am Montag Abend eingelaufenen Meldungen geben zwar im allgemeinen der Hoffnung auf Eintritt ruhiger Zustände Raum, constatiren aber noch so bedenkliche Vorfälle, daß man nicht an völlige Besserung zu glauben vermag. Eine vom Vormittag datirte Depesche sagt allerdings, der Sonntag und die ihm folgende Nacht seien ruhig verlaufen und man hege die Hoffnung, daß Dank der getroffenen Maßregeln die Ruhe erhalten bleiben werde.

* Die überlebenden Revolutionäre, die in Konstantinopel die Ottomanbank besetzt gehalten, sind auf dem Wege nach Marseille. Dieselben wurden, nachdem sie entwaffnet waren, in Gegenwart des britischen, französischen und russischen Dragomans an Bord gebracht. Vor ihrer Abreise erklärten sie den Dragomans der Botschaften, sie würden mit ihren Umtrieben fortfahren bis zur Genehmigung der gesetzlichen Rechte ihrer Nation, das heißt Sicherheit des Lebens, des Eigenthums und der Ehre und eine Reform der Regierung.

* Die Ministerkrisis in Bulgarien ist beendet. Petrow bleibt Kriegsminister, der Ersatz für den Handelsminister Natschewitsch soll erst später erfolgen.

* Italien. Der König von Italien unterzeichnete einen Erlaß, durch welchen die Bildung eines Geschwaders zum Schutze der italienischen Ansiedelungen in Südamerika verfügt wird.

* Die italienischen Gefangenen in Abessinien sind verschiedenen Familien zuertheilt, welche sie nach Belieben behandeln. Manche erdulden ein äußerst trauriges Loos. Menelik selbst nimmt die Klagen der Aermsten bereitwillig entgegen und ist bemüht, Linderung zu schaffen. Die Frauen bestürmen ihre Männer, ihnen solche Gefangenen zu beschaffen, welche ihnen in der Herstellung ihrer Kleider von Nützlichkeit sein können. Die abessinischen Frauen sind plötzlich bestrebt, sich nach europäischem Muster zu kleiden. Schneider, Schuhmacher, Haarkünstler werden daher am besten behandelt. Die Königin Taita hat das Beispiel zur Beschäftigung der Gefangenen gegeben. Officiere und Soldaten, die den Pinsel zu führen verstehen, werden von ihr mit der Ausschmückung der Wohnung Menelik's beschäftigt.

* Spanien. Die spanische Regierung will statt erbetenen 1000 Mann Verstärkung 2000 Mann nach den Philippinen schicken, da sie den dortigen Aufstand für sehr ernst ansieht. Ein Gefecht zwischen der spanischen Avantgarde und den Insurgenten hat bereits stattgefunden und soll mit dem Rückzug der Letzteren geendet haben.

* Frankreich. Daß der Czar in Wien auch den Herzog von Orleans empfangen hat, wird von den republikanischen Blättern Frankreichs nicht günstig beurtheilt. Die weitverbreitete „Petit Republique" meint, der Czar hätte den Prätendenten nicht so auffallenderweise auszeichnen dürfen. Er habe dadurch erkennen lassen, daß er für die Staatsform, welche in Frankreich gegeben, weder Achtung noch Sympathie empfinde.

* Afrika. Die Derwische von Dongola haben ihr Lager vom Nil auf einen zwei Meilen westlich von der Stadt gelegenen wohlbefestigten Hügel verlegt. Man glaubt, daß sie der ägyptischen Expedition starken Widerstand leisten werden.

* Asien. Zur Ministerkrisis in Japan wird gemeldet, daß der Kaiser den Grafen Kurado zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannte. Die Ministerkrisis ist auf eine Meinungsverschiedenheit im Cabinett in Betreff des erledigten Postens des Ministers des Auswärtigen zurückzuführen.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 2. Sept. Zur Feier des heutigen Sedantages prangen die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser im Flaggenschmuck. Von einer sonstigen Feier ist in diesem Jahre hier Abstand genommen.

* Der Candidat des höheren Schulamts Herr Dr. phil. Wendt in Berlin ist mit dem 1. October d. J. zum Navigationslehrer an der hiesigen Navigationsschule ernannt.

* Morgen (Donnerstag) Nachmittag findet im Hotel zum Lindenhof ein Concert statt, ausgeführt von der Braker Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn C. Thoms. Nach dem Concert: Ball.

* Gestern Abend gegen 7 Uhr ist der Eisenbahnarbeiter Z. auf dem Bahnhofe Berne vom Personenzuge nach Nordenham überfahren worden. Z. war mit anderen Arbeitern beim Anschluß einer neuen Weiche an das Stellwerk beschäftigt, verließ mit diesen die Arbeit wegen des heftigen Regens und begab sich kurz vor Einlaufen des Zuges über den Zwischenbahnsteig nach der Station. Der Zug bewegte sich im zweiten Gleise. Z., welcher einen Bohrkarren-Bügel trug, trat beim Ertönen des Bremssignals versehentlich in dasselbe Gleis, auf welchem der Zug eben einlief. Das Unglück hatte den sofortigen Tod des fleißigen Mannes zur Folge und ist um so beklagenswerther, als er eine betagte Mutter hinterläßt, deren Ernährer er war.

* Gestern wurde in Neuenbrok-Niederhörne der 18½jährige Dienstknecht Hinrich Stühmer wegen Verbrechen nach § 176 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches verhaftet. Derselbe hat nämlich am 27. v. M. Abends in Niederhörne an einem 25jährigen Mädchen mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen. Der heute Vormittag dem Amtsgerichte vorgeführte Beschuldigte ist geständig.

* Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums werden mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche der auf den 5. d. M. angesetzte Schafmarkt in Ovelgönne und der auf den 7. d. M. angesetzte Viehmarkt in Nordenham aufgehoben.

* Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. October cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. September cr. ab eingelöst.

* **Hude,** 30. Aug. Der Oldenburgische Alterthumsverein ließ gestern eine größere Strecke von einem der beiden bei Pfahlhausen, Gemeinde Hude, im sog. Wildbahnmoor belegenen Bohlwege aufdecken, die Breite desselben betrug durchschnittlich drei Meter, als Unterlage dienten 5—7 Längsreihen Tannen, Birken und Erlenhölzer, der Querbelag bestand aus gespaltenen Eichenbohlen und behauenen Stämmen, an einigen Stellen war der Bohlweg mit seinen Längs- und Querhölzern gut erhalten, an anderen Stellen war die Unterlage vorhanden, der Belag fehlte ganz, die zur Befestigung desselben eingeschlagen gewesenen Holzpflöcke steckten noch im Boden, wieder an anderer Stelle lagen die Querbohlen der Länge nach auf der Unterlage, an einer dieser Bohlen war das viereckige Loch, durch welches der betr. Befestigungspflock eingeschlagen gewesen, noch sehr gut erhalten. Der Bohlweg lag durchschnittlich 1½ bis 1¾ Meter unter der Oberfläche, unter dem Holz war noch ca. 25—50 cm Moor, besondere Funde wurden nicht gemacht, unten auf dem Grunde war fast alles von Schilf- und Rohrwurzeln durchwachsen. Die Anlage ist ohne Zweifel sehr alt, sie hat auch viel Aehnlichkeit mit den sog. Römerstraßen, diesen Bohlweg aber als solche zu erklären, ist doch etwas gewagt, die Römer pflegten accurater zu bauen; die in der Nähe von Hude und Pfahlhausen gefundenen römischen Münzen, Broncenadeln und Speerspitze von Bronce berechtigen freilich zu der Annahme, daß dieses Volk in hiesiger Gegend gehaust hat. Der Bohlweg läuft in der Richtung von Buttel, Gemeinde Neuenhuntorf, nach dem Staatsforste „Schnitt-Hilgenloh"; es ist anzunehmen, daß letzterer in uralter Zeiten ein heiliger Hain war, der Name Hilgenloh bedeutet „heiliger Wald", und daß die auf dieser und jener Seite der Hunte wohnenden Heiden den Weg durchs Moor angelegt haben, um zu ihrem Heiligthume zu gelangen. In der Nähe von Schnitt-Hilgenloh findet man noch jetzt eine ganze Zahl Hünengräber und im benannten Holze selbst, an der allerschönsten Stelle, noch die gesprengten Stücke von Granitblöcken. Die Ausgrabungen im Moor sollen nächstens fortgesetzt werden, auch will man versuchen, einen alten tief im Moor steckenden Wagen zu finden und ans Tageslicht zu fördern, der schon vor Jahren beim Torfgraben gefunden, nachher aber wieder in Vergessenheit gerathen ist. Ein ähnlicher Wagen von fremder Bauart ist bei Pfahlhausen schon vor langer Zeit mal gefunden worden, leider aber entzwei geschlagen und als Kienholz verbrannt.

* **Seefeld,** 31. Aug. Am gestrigen Tage waren aus Oldenburg der Untersuchungsrichter, der Staatsanwalt sowie die beiden Gerichtsärzte hier anwesend um die Section der Leiche der Ehefrau des Kaufmanns Fritz Rohde von hier vorzunehmen. Rohde wurde zu diesem Zwecke aus dem Gefängniß von Ellwürden nach hier geführt behufs Recognoscirung der Leiche seiner Frau. Nachdem er nach Ellwürden zurücktransportirt, ist er am heutigen Vormittag nach Oldenburg in das Untersuchungsgefängniß überführt worden. Wie

---

wenigstens jetzt noch nicht, und ich glaube, daß ich es niemals können werde."

Marie blickte sinnend vor sich hin, sie nickte zustimmend.

„Ich könnte es auch nicht, wenn Heinrich plötzlich mir entrissen würde," sagte sie, „Herbert hätte sich mit dieser Frage noch einige Zeit gedulden sollen, aber er ist darin sonderbar; was er einmal will, das muß auch sofort geschehen. Darf ich ihm sagen, daß Du Dir die Sachen überlegen willst —"

„Wozu das? Wozu Hoffnungen erwecken, die sich nicht verwirklichen können? War ich auch nicht mit Rudolf verlobt, sind auch Worte der Liebe nicht zwischen uns gewechselt worden, so habe ich mich doch stets als seine Braut betrachtet und die Treue einer liebenden Braut werde ich bewahren."

„So darf Herbert keine Hoffnung hegen?"

„Es wäre Thorheit, wenn er es thäte."

Damit war dieses Thema erschöpft. Marie erkannte, daß es nutzlos sein würde, diese Frage noch weiter zu erörtern; überdies nöthigte sie auch der hereinbrechende Abend, den Heimweg anzutreten.

„Ich vertraue darauf, daß meine Antwort auf Deine Frage unsere freundschaftlichen Beziehungen in keiner Weise stören wird," sagte Adele, die Hand der scheidenden Freundin fest in der ihrigen haltend und ihr bittend in's Auge schauend. „Das Menschenherz läßt sich nicht zwingen und denkst Du ruhig über meine Worte nach, so wirst Du sicher mir Recht geben müssen."

„Ich hatte ja erwartet, daß Du so und nicht anders antworten würdest," erwiederte Marie ruhig, „deßhalb erfüllte ich nur ungern die Bitte Herberts; aber er wollte es, und ich fand keinen Vorwand, die erbetene Vermittlung abzulehnen. Daß aber dadurch nicht der leiseste Schatten auf unsere Freundschaft fallen wird, das, meine theure Adele, brauche ich Dir wohl nicht zu versichern."

Damit schied sie von der Freundin, und als sie das elterliche Haus betrat, wurde die Thür des Cabinetts hastig geöffnet, und Herbert forderte sie durch einen Wink auf, einzutreten.

Mit wachsender Ungeduld hatte er sie erwartet, er schien darauf gerechnet zu haben, daß sie ihm eine frohe Botschaft bringen würde, und als er nun die Antwort Adeles erfuhr, stampfte er zornig mit dem Fuße auf den Boden. „Unsinn!" sagte er ärgerlich. „Wie kann nur ein junges lebensfrohes Mädchen durch solche Träumereien das Leben sich verbittern wollen! Weiß Adele denn, ob Rudolf ihre Liebe erwiedert hat?"

„Gewiß", erwiederte Marie, durch dieses leidenschaftliche Aufwallen unangenehm berührt; „sie muß es wissen; wir Frauen haben in solchen Dingen einen scharfen Blick."

„Und wäre das der Fall, sie hat ihm keine Treue gelobt, und nichts fesselte sie an ihn, so lange er lebte. Welche Verpflichtungen sollte sie nun dem Todten gegenüber haben? Die Gründe, auf die sie ihre ablehnende Antwort stützt, kann ich nicht anerkennen."

„Und was ändert das an der Thatsache?" unterbrach sie ihn. „Du hast mir versprochen, ihr nicht zürnen zu wollen. Daran erinnere ich Dich. Gedulde Dich noch einige Zeit; warte, bis der Schmerz um den verlorenen Geliebten gelindert ist; dann magst Du noch einmal Dein Glück versuchen."

Die Arme auf der Brust verschränkt, stand er an seinem Pult und ein höhnisches Lächeln umzuckte seine Lippen. Das Licht der Gasflamme, die über dem Pulte brannte, fiel voll auf ihn, und Marie erschrak, als sie in dieses verzerrte Antlitz blickte. Sie mußte sich unwillkürlich des Wortwechsels erinnern, den die Brüder hier in diesem Zimmer gehabt hatten, und eine Ahnung durchzuckte sie, daß auch damals all' diese bösen und niedrigen Leidenschaften in seinem verzerrten Gesichte ausgeprägt gewesen seien.

„Ich muß mich ja gedulden", erwiederte er, und ein schneidender Spott lag in dem Tone seiner Stimme;

Landesbibliothek Oldenburg

bekannt gemacht wird, hat Rohde den Rechnungssteller H. von Nethen zu Seefeld zu seinem Generalbevollmächtigten bestellt, was dieser zur Kenntniß der Betheiligten bringt.

* **Seefeld,** 31. Aug. Die Kinder des Gattenmörders Rohde sind zu einem Verwandten des Letzteren, Herrn B. in Außendeich gebracht. Die Frau des B. soll nun ausgesagt haben, daß das älteste Mädchen des Rohde (dasselbe ist etwa 8 Jahre alt) gesagt habe: „Mein Vater hat Abends erst die Mutter mit dem Stuhl geschlagen, ist dann in den Laden gegangen, hat eine dünne Eisenkette geholt und wollte die Mutter damit aufhängen." Was hieran wahr ist, wird ja die Untersuchung ergeben. Rohde bleibt beim Leugnen.

* **Oldenburg,** 1. Sept. Schwer verletzt wurde gestern der Bauarbeiter Bruns von einem andern Bauhandwerker auf einem Neubau an der Nadorsterstraße. Der letztere warf B. mit einer gefüllten Flasche und traf ihn am Arm, so daß dieser einen sehr komplizirten Bruch erhielt. B. mußte sofort die Arbeit einstellen und sich zum Arzt begeben. — Die Maul- und Klauenseuche tritt unter dem Vieh des Herrn de Vries glücklicherweise gelinde auf. Zwar ist fast der gesammte Viehbestand desselben erkrankt, allein die zuerst erkrankten Thiere sind schon wieder bedeutend in Besserung. Auf andere Weiden und Viehhaltungen ist die Krankheit hier glücklicherweise noch nicht übergegriffen. — Hier in der Umgegend der Stadt hört man allgemeine Klage darüber, daß die Kartoffelernte, mit der man schon vielerorts hier begonnen hat, nicht so gut ausfällt, wie erwartet wurde. Die Knollen sind meist nur klein geblieben und fangen vielfach auch schon an zu kränkeln.

* **Oldenburg,** 2. Sept. Heute sollte hier der Septembermarkt stattfinden. Aus Anlaß des Umstandes, daß hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und daß dieselbe auch im Lande noch fortwährend um sich greift, fiel der Viehmarkt aus. Der Pferdemarkt hingegen fand statt, da Pferde von der gefürchteten Viehseuche verschont bleiben. Der Auftrieb auf den Markt war aber ganz unbedeutend. Von einigen Händlern waren demselben wenige alte Pferde zugeführt, die jedoch wenig Liebhaber fanden, weil Händler nur in sehr geringer Zahl vorhanden waren. So entwickelte sich denn auf dem Markt Handel so gut wie garnicht.

* **Oldenburg.** Von einem gut gekleideten Herren überfallen wurde am Sonntag früh um 7 Uhr eine hiesige Dame, als sie den gewohnten Frühspaziergang im Schloßgarten machen wollte. Auf die gellenden Hülferufe der Dame, die von dem Unhold bereits zur Erde geworfen war, ergriff dieser schleunigst die Flucht und entkam leider unerkannt.

* **Jever,** 1. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren 624 Stück Hornvieh, 64 Schafe und Lämmer und ca. 120 Schweine zugeführt. Bei Anwesenheit vieler auswärtiger Händler entwickelte sich namentlich in hochtragendem Vieh und Stieren ein flotter Handel. Nach auswärts wurden ca. 450 Stück Hornvieh versandt. Die Preise waren wie am letzten Markt. Gute hochtragende Kühe erzielten 360 bis 420 Mk. Für zweijährige Mastochsen im Gewicht von reichlich 1000 Pfd. wurden pro Centner 22 Mk. bezahlt. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war unbedeutend; vier Wochen alte Ferkel guter Qualität erzielten 9,50 Mk.

* **Tettens.** Dem äußerst rührigen und in seinem Fache als tüchtig bekannten Maler F. Tyedmers zu Neugarmssiel ist es gelungen, eine völlig staub- und wurmsichere Verkleidung für hölzerne Zimmerdecken herzustellen, welche Erfindung ihm patentamtlich durch Eintragung in die Gebrauchsmusterrolle gegen Nachahmung geschützt ist. Diese Decke besteht aus einer Schutzdecke mit auf Rahmen überspannter Leinewand. Letztere wird bemalt und zwar je nach Wunsch einfach oder hochfein. Eine so hergestellte Decke kann mit jeder Gypsdecke concurriren und hat außerdem noch den Vorzug, daß, da sie jede Bewegung des Zimmerbodens mitmacht, ein Rissigwerden und Abplatzen wie bei Gypsdecken gänzlich ausgeschlossen ist. Zweitens wird das Zimmer nicht in der Höhe beeinträchtigt, denn die Verkleidung wird nicht unter den Balken, sondern unter der Decke befestigt. Ferner ist es noch von Vortheil, daß die Verkleidung in der Werkstube des Meisters ganz fertig gemacht wird und nur des Anschraubens bedarf.

Vermischtes.

— Aachen. Ein Boykott der Schneidermeister gegen die Tuchfabrikanten ist hier ausgebrochen. Der hiesige Schneidermeisterverein theilt den Wortlaut einer Eingabe an die Tuchfabriken mit, wonach der Verein sich verpflichtet hat, fernerhin nicht mehr bei solchen Fabrikanten zu kaufen, die in Aachen direct oder indirect Detailverkauf ihrer Fabrikate betreiben. Der Schneidermeisterverein glaubt sich durch diesen Detailverkauf, der zum Theil auch von Angestellten der Tuchfabriken, sowie vom Lager der betr. Fabriken aus geschieht, schwer geschädigt und hat durch die Eingabe erreicht, daß eine Anzahl Fabriken den Detailverkauf an Nichtangestellte aufgegeben haben. Auch die Inhaber der Tuchwaarenladen wollen sich der Eingabe anschließen.

— Sonneberg. In Judenbach ist jetzt die Familie Engelhardt gerade 200 Jahre ansässig; aus diesem Anlaß hatten sich dieser Tage daselbst 91 Glieder der Familie von Nah und Fern, aus Thüringen, Leipzig, Wiesbaden, Mannheim, Lodz usw. bei dem Senior, Schultheiß Engelhardt, zu einer festlichen Zusammenkunft vereinigt. Die Familienfeier wurde durch einen gemeinsamen Gang zum Gottesdienst eingeleitet; später fanden Festtafel, Tanz und Ausflug statt. Kaufmann Louis Engelhardt aus Wiesbaden legte eine Chronik vor, die den Ursprung der Familie bis auf das Jahr 1322 zurückleitet und ihren Stammbaum bis auf die Gegenwart fortführt.

— Königshütte, 31. Aug. Ein schweres Unglück hat, wie aus Oberschlesien geschrieben wird, den auf der Gräfin Lauragrube beschäftigten Arbeiter Anton Maniura ereilt. Derselbe kam am Montag der vorigen Woche in der Dunkelstunde nach seiner in Königshütte befindlichen Wohnung. Dort ergriff er ein Wasserglas, in dem seine Schwester 24 Nähnadeln aufbewahrt hatte, füllte es mit Wasser und trank daraus, wobei er die Nadeln mit verschluckte. Einige von diesen blieben ihm in der Kehle stecken; am anderen Tage wurde er in das Knappschaftslazareth geschafft. Bei Lebzeit kamen ihm sechs dieser Nadeln durch die Bauchwand heraus. Nach schweren Leiden verstarb er; am Sonntag fand seine Section statt. Man ersah, daß die übrigen Nadeln in den Eingeweiden verstreut waren.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 1. Sept. Der Kreuzer „Arcona" ist am 31. August in Tschifu angekommen.

* Kiew, 2. Sept. Gestern Nachmittag fand ein Truppenmanöver statt, dem das Kaiserpaar auf einem Dampfer auf dem Dnjepr beiwohnte. Nach Beendigung des Truppenmanövers fand eine Lustfahrt auf dem Dnjepr statt.

* Konstantinopel, 2. Sept. Bis gestern Mittag ist in der Stadt die Ruhe nicht wieder gestört worden, auch in den am Bosporus gelegenen Ortschaften blieb alles ruhig.

* Auf dringende Vorstellungen der Botschafter versprach der Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, noch heute dem Militaircommandanten von Kreta strenge Weisungen telegraphisch zugehen zu lassen, daß er jede Ruhestörung Seitens der Muhamedaner verhindern solle.

* Rom, 1. Sept. Wie die „Agenzia Stefani" unter dem gestrigen Tage aus Zeilah meldet, ist Major Nerazzini am Sonntag mit einer Vorkarawane und 20 Mann Begleitung nach Kazzar aufgebrochen. Die Hauptkarawane mit den Spenden für die italienischen Gefangenen wird um Mitte dieser Woche abgehen.

* Malta, 2. Sept. Die britischen Kriegsschiffe „Ramillies", „Trafalgar" und zwölf andere sind heute zu einer Kreuzfahrt nach der Levante abgegangen.

* Madrid, 1. Sept. Dem „Imparcial" zufolge erbat der Gouverneur von Puertorico zur Vorsicht Verstärkungen. — Auf Cuba zerstörten die Insurgenten mit Dynamit eine Eisenbahnbrücke im Westen über den Fluß Bayate und vernichteten weitere Zuckerrohranpflanzungen.

* Madrid, 2. Sept. Amtlichen Meldungen aus Manilla zufolge wurde in vorletzter Nacht in einigen Städten der Provinz Cavite die Gendarmerie angegriffen. Der Gendarmerie-Capitain wurde getödtet und mehrere Gendarmen verwundet.

* Madrid, 2. Sept. Der Gouverneur der Philippinen telegraphirte, daß die Insurgenten einen neuerlichen Angriff beabsichtigten.

* Paris, 2. Sept. Die „Agence Havas" meldet aus Athen: Die kretischen Deputirten in Kanea nahmen im Prinzip die in dem Irade des Sultans enthaltenen Zugeständnisse an. Die Nationalversammlung tritt am Sonntag zusammen.

* London, 2. Sept. Die „Times" melden aus Zanzibar: Nach Berichten aus Pemba und den entfernteren Distrikten ist die Lage überall ruhig. Der Secretär des Sultans ist nach Pemba unterwegs, um den Regierungsantritt des Sultans bekannt zu geben.

* London, 2. Sept. Die „Daily News" melden aus Konstantinopel: Die Zahl der bei den letzten Unruhen gefallenen türkischen Soldaten wird auf 300 bis 400 geschätzt.

* London, 2. Sept. Einer „Times"-Meldung aus Hongkong zufolge, bat der britische Consul in Manilla telegraphisch um Unterstützung von Hongkong. Das Kanonenboot „Redpole" ist dorthin entsandt worden. In Manilla fanden Hunderte von Verhaftungen statt.

---

* **Elsfleth,** 2. Sept. Der heute Abend 7 Uhr hier fällige Personenzug ist bei Neuenkoop auf einen dort haltenden Sandzug gefahren. Das Unglück soll durch falsche Weichenstellung herbeigeführt sein. Leider ist dabei der Zugführer Ratjen (Sohn unseres Mitbürgers J. Ratjen) getödtet worden; außerdem sollen die beiden Heizer schwer und einige Passagiere leicht verwundet sein.

„aber verzichten werde ich auf diese Hoffnung dennoch nicht."

„Ich will das auch nicht verlangen", sagte Marie, „nur um Geduld bitte ich Dich; die Möglichkeit, daß Adele sich eines Andern besinnen wird, ist ja nicht ausgeschlossen. Und nun lasse mich hinaufgehen, Mama wird nach mir verlangen."

Sie verließ das Cabinett, er blieb neben dem Pult stehen und sah ihr höhnisch nach. „Thorheit!" murmelte er. „Sie sollen meine Pläne nicht durchkreuzen."

Er legte die Hände auf den Rücken und wanderte langsam auf und nieder, und schon wollte er die unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen, als nach kurzem Anpochen die Thüre hastig geöffnet wurde und der Telegraphenbote eintrat. „Ein Telegramm aus London!" sagte er.

Herbert öffnete es; starr ruhte sein Blick auf den Zeilen. Er sah nicht, daß der Bote sich wieder entfernte; unverwandt blieb der stiere Blick auf das Papier geheftet. Ein dumpfes Stöhnen entrang sich endlich seinen zuckenden Lippen; er knitterte das Papier in der Faust zusammen und steckte es in die Tasche. Dann warf er einen prüfenden Blick auf seine Uhr und wieder spiegelten sich die bösen Leidenschaften in seinem bleichen, verzerrten Antlitz. Ungestüm zog er an der Glocke.

„Ich lasse Fräulein Holdau um eine kurze Unterredung bitten", befahl er dem eintretenden Hausdiener, und schon nach wenigen Minuten stand Marie dem Bruder gegenüber.

„Ich muß sofort nach London", sagte er, gewaltsam seine Aufregung bemeisternd, die er gleichwohl nicht verbergen konnte, „soeben ist eine Nachricht eingetroffen, die mich zu dieser unangenehmen Reise zwingt."

„Betrifft diese Nachricht —"

„Geschäftssachen", unterbrach er sie rasch; „unser Haus hat drüben große Summen zu fordern; ich muß zu retten suchen, was noch gerettet werden kann. Vielleicht kehre ich schon nach einigen Tagen zurück, vielleicht muß ich auch noch länger bleiben. Sage Mama nichts von meinen Befürchtungen; es würde sie aufregen und das wollen wir vermeiden. Der Schnellzug fährt um acht von hier ab, mit ihm werde ich reisen."

„Kannst Du nicht warten bis morgen früh?" fragte Marie, über diese Eile bestürzt. „In der Nacht zu reisen —"

„Daraus mache ich mir nichts", fuhr er fort, während er die Geschäftsbücher in den Schrank trug und die Briefschaften auf seinem Pult ordnete. Ich werde die nöthigen Dispositionen für die Dauer meiner Abwesenheit schriftlich zurücklassen, jede Stunde Verzug erhöt die Gefahr und energisches Einschreiten thut hier dringend noth."

Er bat Marie nach diesen Worten durch einen Wink, ihn zu verlassen und das Mädchen kam der Bitte nach, um dafür Sorge zu tragen, daß er vor der Abreise noch sein Abendbrod einnehmen konnte.

In derselben Stunde, in der Marie mit der Freundin über die Wünsche und Hoffnungen Herberts plauderte, saß Doctor Hackert in seinem Cabinett, mit dem Studium eines dickleibigen Actenstückes beschäftigt. Er war allein, die Schreiber arbeiteten heute nicht; er liebte es, in dieser sonntäglichen Stille über schwierige Rechtsstreitigkeiten seiner Klienten nachzudenken.

Es war ihm unangenehm, wenn er in diesem Nachdenken durch den Besuch eines Klienten gestört wurde; er sah auch diesmal mit unfreundlichem Blick von den Acten auf, als der ihm völlig unbekannte Baron von Lichtenstein eintrat.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, wenn ich störe", nahm der Baron das Wort; „mein Name ist Eduard von Lichtenstein —"

„Sehr willkommen", unterbrach der Advokat ihn rasch, während er ihn einlud, in einem Sessel Platz zu nehmen; „mein künftiger Schwager hat Ihren Namen so oft genannt, daß ich längst das Verlangen trug, Sie persönlich kennen zu lernen. Sie waren zugegen, als mein armer Freund verunglückte."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Unter den Milchkühen des Landmanns Wilhelm Büsing in Strückhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Amt Elsfleth, 1896, Sept. 1.

Huchting.

Unter den Milchkühen des Landmanns Eilert Wenke in Schwei ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Amt Elsfleth, 1896, Aug. 30.

Huchting.

Im Stadtbezirke Bremen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Amt Elsfleth, 1896, Aug. 31.

Huchting.

Zur Hauptköhrung der Stiere im Stierköhrungsverbande Elsfleth sind folgende Termine angesetzt:

1. für die Gemeinde Neuenhuntorf auf Sonnabend, den 19. Sept. d. Js., Morgens 10 Uhr, bei Vogt's Gasthause in Neuenhuntorf,

2. für die Gemeinde Berne auf Sonnabend, den 19. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Leverenz Gasthause in Berne,

3. für die Gemeinde Bardewisch auf Montag, den 21. Sept. d. Js., Morgens 10 Uhr, bei Prott's Gasthause in Bardewisch,

4. für die Gemeinde Warfleth auf Montag, den 21. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Bartels Gasthause in Motzen,

5. für die Gemeinde Großenmeer auf Dienstag, den 22. Sept. d. Js., Morgens 10 Uhr, bei Scheelje's Gasthause in Großenmeer,

6. für die Gemeinde Oldenbrok auf Dienstag, den 22. Sept. d. Js., Nachmittags 3 Uhr, bei Inneken's Gasthause in Oldenbrok,

7. für die Stadt- und Landgemeinde Elsfleth auf Donnerstag, den 24. Sept. d. Js., Nachmittags 3 Uhr, bei Hußmann's Wirthshause in Oberrege,

8. für die Gemeinde Altenhuntorf auf Freitag, den 25. Sept. d. Js., Morgens 10 Uhr, bei Büsing's Gasthause in Altenhuntorf,

9. für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok auf Freitag, den 25. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Janssen's Gasthause in Nordermoor.

Die Stierbesitzer werden aufgefordert, die bei der Köhrung vorzuführenden Stiere 8 Tage vor der Köhrung dem Achtsmann ihres Bezirks zu bezeichnen und dabei über das Alter derselben genaue Angaben zu machen. Die Decklisten sind bei der Hauptköhrung an den Obmann abzugeben.

Die Prämienvertheilung wird Dienstag, den 29. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Büsing's Wirthshause in Huntorf vorgenommen werden.

Amt Elsfleth, 1896, Aug. 29.

Huchting.

Die amtliche Wegeschau in der Landgemeinde Elsfleth wird

Dienstag, den 8. September d. J.

stattfinden.

Die Wege sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, zur Vermeidung von Geldstrafen und Ausverdingung der erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Säumigen.

Amt Elsfleth, 1896, August 28.

Huchting.

Apfel-, Johannisbeeren-, Heidelbeer-, Stachelbeer- und Bischofwein,

empfehle aus der Obstweinkelterei von **Carl Wille**, Oldenburg.

M. A. Eilers, Elsfleth.

Zu verkaufen: gepflückte

Aepfel.

von Lienen, Altestraße.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz per 31. August 1896.

Activa.			Passiva.		
Cassenbestand	M.	34 695,37	Actien-Capital	M.	300 000,—
Wechsel	"	849 336,68	Reservefonds	"	8 566,20
Effecten	"	166 410,37	Einlagen	"	1 494 932,94
Conto-Corrent-Debitoren	"	1 114 239,78	Check-Conto	"	231 852,37
Diverse Debitoren	"	56 709,49	Conto-Corrent-Creditoren	"	154 272,72
Bankgebäude	"	33 000,—	Diverse Creditoren	"	64 767,46
	M.	2 254 391,69		M.	2 254 391,69

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch: mit **halbjähriger Kündigung**:

einen festen Zinssatz von . . . . . 3 %

oder auf besonderen Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}$% unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$% und höchstens . . . . . 4 %

mit **längerer Kündigungsfrist** einen höheren Procentsatz nach Vereinbarung,

mit **vierteljähriger Kündigung** $2\frac{1}{2}$%

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** 2%

Der Discont der Reichsbank beträgt zur Zeit 3 %.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die Buchdruckerei von L. Zirk

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirthschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvirung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Scheveningen 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,

Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in **Berlin** und **Paris.**

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Noltenius.

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Bremen, Auf den Häfen 23.

An Berichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro 1. u. 2. Quartal a. c. wird erinnert.

H. Fels.

Das älteste und grösste

Bettfedern-Lager

William Lübeck

in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für **60** ₰ das Pfd.

vorzügl. gute Sorte M. **1,25,**

prima Halbdaunen nur Mark **1,60** und 2 M.

reiner Flaum nur M. **2,50** und **3** M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlettstoff aufs Beste gefüllt, **einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.**

Von der Reise zurück.

Dr. Peltzer, Nervenarzt

Bremen, Breitenweg 55.

„Mama" „Mama"

Schrecken

„Mama", „Mama", „Mama" ertönt es zu allgemeinem Erstaunen entsetzlich täuschend nachgeahmt, trotzdem man nirgends ein kräftig schreiendes Baby entdecken kann. Das ist der **„Coupéschrecken"** welcher die gefürchteten Töne hervorbringt und bequem in der Tasche getragen wird. Niemand erräth, wo der kleine Schreihals steckt, der bei jedem Druck auf das Instrument sein „Mama" brüllt. — Wer sich einmal köstlich mit seinen Freunden amüsiren will, lasse sich den „Coupéschrecken" kommen!

Gegen Einsendung von Mk. 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.

H. C. L. Schneider Berlin W.

Frobenstrasse 26.

Rouleaux

in allen Breiten und Mustern

empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Fr. Lange, Steinstraße.

Sing-Verein.

Die Gesang-Uebungen fallen bis zum 2. October aus. Dagegen auf Wunsch verschiedener Mitglieder des Vereins jeden

Freitag Abend

gemüthliche Zusammenkunft

im Lindenhof.

Der Vorstand.

Tivoli.

Sonntag, den 6. Sept.:

BALL,

Anfang 6 Uhr,

wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Hôtel zum „Lindenhof"

Heute Donnerstag, den 3. Sept.

Großes

Concert

ausgeführt von der ganzen

Braker Capelle,

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn

C. Thoms.

Entree 40 ₰. **Anfang 4 Uhr.**

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saal statt.

Nach dem Concert:

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Hussmann.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Rotterdam, 1. Sept. nach Fredrikstad

Katinka, Kohler

Rangoon, 30. Aug. p. Natal

C. Paulsen. Schwieders

Unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospect des Bankgeschäfts **Carl Heintze Berlin W., Unter den Linden** 3 betr. Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie bei, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg